

Zertifikate in der Holzwirtschaft

Werkstattgespräche



Immer mehr KonsumentInnen sind bereit, für umweltschonend produzierte, fair gehandelte und gesundheitsverträgliche Güter einen etwas höheren Preis zu bezahlen, sofern der Mehrpreis gerechtfertigt erscheint. Zur Überprüfung und Vermittlung solcher Eigenschaften sind Zertifikate im Allgemeinen gut geeignet. Glaubwürdige Umweltzeichen fördern nachhaltige Produktionsweisen und vereinfachen die Beschaffung.

Wozu Zertifikate?

Wir leben in einer globalen und komplexen Welt – Holz wird aus Übersee oder aus weit entfernten Gegenden Nordeuropas oder Russlands zu Produktionsstätten in Mitteleuropa transportiert, Holzwerkstoffe werden mit Kunststoffen unterschiedlichster Zusammensetzung verleimt und oberflächenbehandelt. Die Auswirkungen auf Umwelt und Gesundheit sind im Detail kaum zu erfassen. Illegale Waldschlägerungen in Russland, die Vernichtung des Regenwaldes, das Vorkommen von Formaldehyd oder Holzschutzmitteln wie Lindan in Innenräumen beunruhigen KonsumentInnen. Das Bedürfnis nach Sicherheit und die Nachfrage der EndverbraucherInnen lässt den Markt für umwelt- und gesundheitsorientierte Zertifizierungen wachsen.

Umweltorganisationen und andere NGO's haben begonnen Anforderungen an umweltverträgliche Holzbewirtschaftung und schadstoffarme Produkte zu formulieren – wie zum Beispiel für das FSC-Siegel oder das natureplus-Zeichen. Andere Zeichen haben den Anspruch möglichst viele Produktgruppen, vom Kopierpapier bis zum Tourismusbetrieb abzudecken z.B. der deutsche Blaue Engel oder das österreichische Umweltzeichen. Zeicheninhaber solcher Allrounder – mit dem Anspruch, alle Produktgruppen gleichermaßen zu beurteilen – sind oft staatliche Institutionen wie Umweltministerien. Spezialistenlabels beschränken sich auf die Zertifizierung einer Produktgruppe, wie etwa das Korklabel für Bodenbeläge aus Kork.

Andere Zugänge zur Beurteilung von Produkten sind z.B. Ökobilanzierungen, die alle Aufwendungen für ein Produkt in ökologischen Kennwerten wie etwa dem Versauerungspotential darstellen oder Produktdeklarationen von Produkten wie etwa nach SIA (Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein) (www.sia.ch)

Grundlage aller Zertifizierungen sind die Kriterien und Grundlage ihrer Glaubwürdigkeit ist deren Überprüfung. Auf welche Details es zu achten gilt, damit ein Zertifikat als glaubwürdig erachtet werden kann, wird im Folgenden erklärt.

Ansprüche an Zertifikate

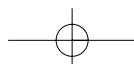
Zertifikate richten sich an verschiedene Zielgruppen: KonsumentInnen, die eine Entscheidungshilfe erwarten, der Handel, der seine Produkte verkaufen will, Produzenten, die die Qualität ihrer Produkte von externen Stellen überprüft haben wollen. Diese verschiedenen Ansprüche müssen erfüllt werden.

Ansprüche der KonsumentInnen

Endverbrauchende wollen funktionelle, gesundheitsverträgliche und umweltschonende sowie sozialverträgliche Produkte einkaufen. Ihre Motivation liegt zunächst in der eigenen Sicherheit: Produkte sollen technisch einwandfrei funktionieren und sie sollen schadstoffarm bzw. gesundheitsverträglich sein. Wenn dieses Bedürfnis abgedeckt



Foto: G. Fuchs, FSC Schweiz



Zertifikate in der Holzwirtschaft

Fortsetzung von Seite 25

Umweltzeichen sind Marketing-Instrumente, die den Konsum und damit auch die Produktion beeinflussen. Umwelt-, Gesundheits- und Soziallabels können die Belastung der Umwelt bzw. der Nutzenden reduzieren und die Arbeitsbedingungen verbessern.

ist und mit dem Einkauf eines zertifizierten Produktes auch „die Welt verbessert“ wird, dann darf es ruhig ein wenig mehr kosten. Bestes Beispiel dafür sind die Biolebensmittel, die sich mittlerweile auch im Supermarkt etabliert haben.

Ansprüche des Handels

Der Handel will mit einem Verbesserten Produktimage einen Wettbewerbsvorteil erzielen. Um höherpreisige, qualitativ hochstehende Produkte verkaufen zu können, bedarf es der Erfüllung der KundInnenwünsche Funktion, Gesundheit und Umwelt.

Ansprüche der Produzenten

Rohstofflieferanten und herstellende Betriebe brauchen glaubwürdige Dokumentationen unabhängiger Prüfinstitutionen, die eine Produktqualität in Bezug auf Gesundheits- und Umweltverträglichkeit nachweisen, die über gesetzliche Vorgaben hinausgeht. Glaubwürdige Zertifikate erleichtern die Erfüllung von Ausschreibungen öffentlicher (aber auch privater) Stellen.

Ansprüche der zeichenvergebenden Stellen

Zeicheninhaber verbinden die Ansprüche von Konsum, Handel und Produktion. Sie müssen, um ihr Zeichen glaubwürdig zu halten, anspruchsvolle Kriterien erstellen und überprüfen, sie müssen das Zeichen bewerben und Missbrauch öffentlichkeitswirksam ahnden. Damit genügend Unternehmen freiwillig die Prüfung auf sich nehmen und damit dem Zeichen Bekanntheit verschaffen, müs-

sen sie die praxisnahe Erfüllung der Kriterien ermöglichen und die Prüfungen mit vertretbarem Aufwand durchführen (lassen).

Kriterien

Mit Kriterien werden die Anforderungen, die für eine Zertifizierung erfüllt werden müssen, festgeschrieben. Die zwei wichtigsten Fragen dabei sind:

- Wer setzt die Kriterien fest?
- Wie sind die Kriterien formuliert?

Festsetzung der Kriterien

Die verpflichtende Befragung (Konsultation) im Rahmen der Kriterienerstellung ist Bestandteil nahezu aller Zertifizierungen. Erst bei genauerem Hinsehen ist aber feststellbar, wer und in welchem Ausmaß die Kriterien beeinflusst und welche Interessen daher vertreten sind.

Üblich sind zwei Vorgangsweisen:

- Der Zeicheninhaber oder die von ihm beauftragte Kriterienkommission informiert die Waldbesitzer bzw. Produzenten und die Regierungstellen, dass Kriterien erstellt werden und bittet um Kommentare.
- Der Zeicheninhaber verlangt eine möglichst breite Information lokaler und nationaler Organisationen, eingeschlossen staatliche Stellen, NGO's und Bürgerinitiativen, Industrie und Handel mit öffentlichen Treffen, sodass alle ihre Anliegen vertreten können.

Es liegt auf der Hand, dass die Ergebnisse eines Kriterienfestsetzungsprozesses sich abhängig von den Beteiligten wesentlich unterscheiden werden, auch wenn beides „Konsultation“ genannt wird. Kriterien für glaubwürdige Zeichen werden von einem breiten Gremium getragen. Wenn diejenigen, die ein Zeichen für ihre Produkte verwenden wollen, zu stark in die Kriterienfestsetzung involviert sind, ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass nur wenig ambitionierte Ziele gesetzt werden und eher ein Status quo festgeschrieben wird. So wurden z.B. die Kriterien für das GuT-Zeichen („Gemeinschaft umweltfreundliche Teppichböden“ – ein Herstellerverband überprüft Teppichböden auf Schadstoffarmut) bei der letzten Überarbeitung nicht etwa verschärft, sondern gelockert.

Formulierung der Kriterien

Kriterien können systembezogen oder leistungsbezogen sein.

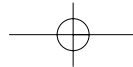
Systembezogene Kriterien wirken auf die Organisation ein und ermutigen das Management, Standards für die Verbesserung interner Abläufe zu setzen. So kann z.B. eine Verringerung des Pestizideinsatzes über einen gewissen Zeitraum als Kriterium festgeschrieben werden. Solche Kriterien gehen aber von den in der Organisation üblichen

Wesentliche Ansprüche von Forstzertifizierungen:

- Erhalt des Waldes in seiner natürlichen Vielfalt und Dynamik,
- Anerkennung von traditionellen Landrechten und Zustimmung der lokalen Bevölkerung, die das Recht zur freien Meinungsäußerung haben muss,
- Verzicht auf Pestizideinsatz und Kahlschläge

Wesentliche Ansprüche umweltorientierter Produktzertifizierungen:

- Geringer Energiebedarf in der Herstellung
- Die Vermeidung gefährlicher Inhaltsstoffe
- Die Vermeidung von Emissionen während der Nutzung
- Lange Lebensdauer
- Problemlose Entsorgung



Standards aus, sie limitieren aber nicht den Gesamtverbrauch von z.B. Pestiziden, der als Ausgangspunkt ja höchst unterschiedlich sein kann. Für die Formulierung systembezogener Kriterien bietet die ISO 14001 international anerkannte Vorgaben.

Leistungsbezogene Kriterien hingegen sind für alle zu zertifizierenden Unternehmen gleich – z.B. ein Pestizidverbrauch von maximal x kg pro Hektar und Jahr. Die Festlegung absoluter Kriterien kann schwierig sein. Oftmals gibt es keine anerkannten Grenzwerte für einen nachhaltig bewirtschafteten Forst oder für Schadstoffarmut in Holzwerkstoffen. Die Festsetzung enthält immer auch soziale und politische Aspekte. Gerade soziale und ökologische Standards sind allerdings sehr von der Werthaltung der Trägerinstitution und den dahinterstehenden Personen abhängig, sodass es unerlässlich ist zu wissen, nach welchen Kriterien geprüft wird.

Für das Ziel einer Verbesserung der Nachhaltigkeit durch ein Zertifikat müssen wirtschaftliche, soziale und ökologische Ansprüche in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander stehen, damit ein Zeichen Akzeptanz sowohl bei Unternehmen als auch KundInnen erreicht.

Kriterien und die dazugehörigen Mess- & Prüfmethoden müssen daher publiziert und reproduzierbar sein. Zusätzlich ist eine regelmäßige Überarbeitung und Anpassung – bewährt hat sich der Zeitraum von 3 Jahren – nötig.

Prüfung

Zu den angewandten Methoden zählen: Laboruntersuchungen, Werkbesichtigungen, Literaturrecherchen, Ökobilanzen, Umweltanalyse, Überprüfung von Herstellerangaben, Berechnungen. In Richtlinien sollten außerdem Prüfvorschriften enthalten sein, die auch eine Qualitätssicherung beinhalten. Der Prüfumfang von Umweltzeichen variiert zwischen Einzelkriterien wie z.B. „HFKW-frei,“ bis zu sehr umfangreichen Kriterienkatalogen, die Umweltverträglichkeit, Gesundheitsverträglichkeit, soziale Verträglichkeit und Gebrauchstauglichkeit erfassen.

Prüfinstitutionen

Prüfungen sollten von akkreditierten und unabhängigen Unternehmen durchgeführt werden.

Zeichennutzung

In Nutzungsverträgen werden die Bedingungen für eine Nutzung des Labels nach erfolgreicher Prüfung festgehalten. Wichtig ist die beschränkte Dauer – sowohl Produktionsprozesse als auch Kriterien ändern sich im Laufe der Jahre.

Bei missbräuchlicher Verwendung wird in den mei-

sten Fällen das Zeichen entzogen, manchmal mit finanziellen Strafen oder Klagen gedroht. Wichtig ist die öffentlichkeitswirksame Publikation.

Gerade bei langen Prozessketten wie zum Teil in der Holzwirtschaft üblich (Plattenwerkstoffe, Möbel) ist es nötig mit einer Chain of Custody (CoC) nachzuweisen, dass im fertigen Produkt tatsächlich zertifiziertes Holz ist.

Beurteilungen von Zertifikaten

Anforderungen für Umweltzeichen werden in den Normen ISO 14020ff definiert: Das Zeichen soll präzise, nachprüfbar, treffend und nicht irreführend sein. Es soll den internationalen Handel nicht unnötig beeinträchtigen. Die Vergabe soll auf wissenschaftlicher Grundlage verständlich und exakt erfolgen. Das Zeichen soll den interessierten Kreisen zugänglich sein, kein Hersteller darf a priori ausgeschlossen werden. Das Zeichen soll alle Aspekte berücksichtigen, die im Lebenszyklus des Produkts auftreten, darf sich nicht nur auf einen Aspekt beschränken. Das Zeichen soll Innovation und technischen Fortschritt nicht behindern. Bei der Entwicklung des Zeichens soll ein offener und gleichberechtigter Dialog aller interessierten gesellschaftlichen Gruppen geführt werden. Alle Interessenten müssen Informationen über die Kriterien der Zeichenvergabe bekommen können.

Die Beurteilung von Umweltzeichen soll folgende Punkte berücksichtigen:

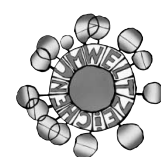
Anspruch

- Definieren die Kriterien absolute und überprüfbare Niveaus?
- Gehen sie über gesetzliche Vorgaben hinaus?
- Berücksichtigen die Kriterien Aspekte wie Gesundheit, Ökologie, Gebrauchstauglichkeit, technische Vorgaben.

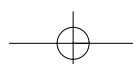
Unabhängigkeit

- Sind in den Prozess der Kriterienerstellung unabhängige Stellen involviert und mit wie viel Entscheidungsmacht?
- Wird vor Ort überprüft und werden Messergebnisse externer Stellen herangezogen?
- Sind die überprüfenden Stellen wirtschaftlich und politisch von den Firmen, die die Prüfung in Auftrag geben, unabhängig?
- Sind Kriterien und Überprüfung ausreichend transparent und nachvollziehbar?

Werkstattgespräche



Beispiele von Produktzertifizierungen



Zertifikate in der Holzwirtschaft

Fortsetzung von Seite 27

Überprüfung

- Werden Prüfkriterien, Prüfberichte und die geographische Lage der zertifizierten Betriebe veröffentlicht?
- Ist die Verwendung des Zeichens zeitlich befristet?
- Wird Missbrauch mit Zeichenentzug geahndet?
- Werden die Auswirkungen der Prüfungen, im Idealfall Verbesserungen, überprüft und in einer regelmäßigen Anpassung der Kriterien berücksichtigt?

Die Anzahl an Zertifikaten hat einige Institutionen dazu bewogen, Übersichten und Bewertungen von Labels durchzuführen. Sie bieten damit Orientierungshilfe im „Zeichensalat“ (siehe Kasten).

www.label-online.de

Auf dieser Website werden empfehlenswerte Labels aus allen Bereichen beschrieben. Die VERBRAUCHER INITIATIVE e.V. ist der 1985 gegründete Bundesverband kritischer Verbraucherinnen und Verbraucher. Der Schwerpunkt der vielfältigen Arbeit ist vor allem der ökologische, soziale und gesundheitliche Verbraucherschutz.

www.econnavi.de

Ein Service des Brumi (Bremer Umweltinstitut), das Informationen zu Umweltzeichen auch per Handy abfragbar macht.

www.labelinfo.ch

Die Stiftung Praktischer Umweltschutz Schweiz (Pusch) setzt sich für eine nachhaltige Nutzung der Ressourcen ein. Natürliche Lebensräume sollen in ihrer Vielfalt erhalten und gesundheitliche Risiken für die Menschen vermieden werden.

Pusch sammelt Bewertungen für Labels von anderen Institutionen wie etwa Stiftung Warentest, Ökotest und andere. FSC ist das einzige von 70 dort angeführten Labels, das 4mal empfohlen wird.

www.apug.nrw.de

Im Rahmen des Aktionsprogrammes Umwelt und Gesundheit Nordrhein-Westfalen wurde eine Broschüre (Download und Bestellung via Internet) zur Auswahl von Bauprodukten erstellt. Herausgegeben wurde sie vom Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz der Landes Nordrhein-Westfalen.

Einige Beispiele

Forstzertifizierungen

Prominenteste Beispiele sind FSC und PEFC. Weiters gebräuchlich sind das deutsche Naturland-Siegel, das kanadische CSA (Canadian Standard Association), die amerikanische SFI (Sustainable Forestry Initiative) und AFTS (American Tree Farm System), AFS (Australian Forestry Standard).

Von geringerer Bedeutung sind die Zeichen CERFLOR (Brasilien), Certfor (Chile), MTCC (Malaysia).

FSC

Anspruch

Internationales Zeichen für nachhaltige Waldbewirtschaftung mit Hilfe von Holzzertifizierung und Chain of Custody.

Ausgewogene Beteiligung von ökonomischen, sozialen und Umweltinteressen, unterrepräsentierte Interessengruppen müssen aktiv eingebunden werden.

Unabhängigkeit

Ein internationaler Verein akkreditiert die Zertifizierungsorganisationen, die regional die Forstbetriebe prüfen.

Überprüfung

Prüfkriterien sind sowohl als Entwurf als auch als gültige Version über das Internet publiziert.

Prüfberichte sind als Zusammenfassung auf den Websites der Zeichenvergeber erhältlich, nicht aber als Gesamtbericht.

Zertifikate werden jährlich erneuert.

Bei Missbrauch wird das Zeichen entzogen.



PEFC

Anspruch

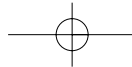
Internationales Zeichen für nachhaltige Forstbewirtschaftung mit Hilfe von Holzzertifizierung und Chain of Custody, 4 Jahre nach FSC

gegründet um Zertifizierungen auch Kleinwaldbesitzenden zu ermöglichen.

Unabhängigkeit

Zeichenträger ist die europäische Holz- und Forstwirtschaft. Für die Kriterienstellung, die von den nationalen Waldbesitzern initiiert wird, sollten Waldbesitzer, Forstindustrie, Umweltschutz- und sozial engagierte NGOs, Gewerkschaften, Handel und andere relevante Organisationen ein-





gebunden werden. In der Praxis arbeiten jedoch nur wenige NGO mit. Abstimmungsgewicht liegt überwiegend bei den Forstbesitzenden und der Forstindustrie.

Überprüfung

Geprüft werden durch die nationalen Stellen (in Österreich HolzCert) ganze Waldgebiete, nicht einzelne Unternehmen, da mit PEFC ursprünglich vor allem die kleinräumig strukturierten Waldgebiete Mitteleuropas zertifiziert wurden. Die Kriterien, die ursprünglich aus einem Monitoringsystem stammen, werden von den Herstellern selbst deklariert. Kriterien sind je nach Land verschieden meist systembezogen (Ausnahme Schweden) und nicht nachvollziehbar messbar. Allgemeine Beschreibungen sind im Internet publiziert.

Ein glaubwürdiger Produktkettennachweis ist sicherzustellen. Ausreichend dafür ist, wenn 70 % des Holzes (Masse oder Volumen) aus PEFC-zertifiziertem Wald stammen.

Die Gültigkeit des Wald-Zertifikates beträgt fünf Jahre, mit jährlichen Überwachungsprüfungen. Die Gültigkeit des Chain of Custody Zertifikates beträgt 3 Jahre, mit jährlichen Überprüfungen zur Aufrechterhaltung des Zertifikates.

Bei Missbrauch droht Lizenzentzug.

Naturland-Siegel

Anspruch

Ökologische Kriterien stehen im Vordergrund der Forst-Zertifizierung vorwiegend in Deutschland.



Unabhängigkeit

Träger des Naturland-Siegels ist der gleichnamige Verband Naturland – Verband für naturgemäßen Landbau e.V., eine der bedeutendsten Zertifizierungsorganisationen für Ökoprodukte. Richtlinien zur ökologischen Waldnutzung wurden gemeinsam mit den Umweltverbänden BUND, Greenpeace und Robin Wood entwickelt.

Überprüfung

Die Anerkennungskommission (ein Gremium von Naturland e.V.) führt die Prüfung durch und vergibt das Zertifikat.

Vergabekriterien sind im Internet veröffentlicht und per Post anforderbar. Gegenseitige Anerkennung erlaubt die gleichzeitige Nutzung des FSC-Siegels.

Prüfungen erfolgen mindestens einmal jährlich. Missbrauch wird mit Zeichenentzug, Vertragskündigung und eventuell einer Konventionalstrafe geahndet.

Schlussfolgerungen

Vertrauenswürdige Zertifikate einzusetzen stärkt alle Beteiligten:

- Rohstofflieferanten werden für verantwortungsbewussten und respektvollen Umgang mit der Natur belohnt.
- Herstellende Firmen können nachweislich sympathischere Produkte mit weniger Aufwand beschaffen und einsetzen.
- KonsumentInnen können auf seriöse Überprüfungen vertrauen und bekommen (im Idealfall) gesunde Baustoffe, die umweltschonend hergestellt wurden und problemlos entsorgt werden können.

Literatur und Informationen

Fern: Footprints in the forest, Current practice and future challenges in forest certification, Gloucestershire, 2004

APUG NRW: Umweltzeichen für Bauprodukte. Bauprodukte gezielt auswählen – eine Entscheidungshilfe; Düsseldorf Oktober 2004

www.fsc-info.org

www.pefc.at

www.naturland.de

www.fsc-info.org

www.label-online.de

www.econnavi.de

www.labelinfo.ch

www.apug.nrw.de

www.natureplus.org

www.umweltzeichen.at

www.blauer-engel.de

Barbara Bauer
IBO GmbH

